



CONCERTO

Musik für Trompete und Orgel
in der Alten Kirche Pellworm



Ein Bildband mit CD zum
300jährigen Jubiläum der
Arp-Schnitger-Orgel



Sound and Landscapes

by MUSICOM

*rechts:
Rekonstruktion eines für die
Norseeküste typischen Gehöfts des
8. Jahrhunderts –
(Archäologisches Freilichtmuseum
Oerlinghausen)*

DIE INSEL PELLWORM

ist Rest einer weiten Ebene, die sich seit Christi Geburt über den gesamten Raum des Nordfriesischen Wattenmeeres erstreckte. Im achten Jahrhundert wanderten Friesen von der Südküste der Nordsee ein und besiedelten die Uferwälle der Flüsse und Bäche. Zwischen neun- und elfhundert durchbrach die Nordsee die westliche Dünenküste der Ebene und drang weit in die Fläche ein. Die Menschen begannen mit dem Deich- und Warftenbau und organisierten sich in Gemeinschaften, die genossenschaftlich die Sicherheit gegenüber der ständig bedrohlichen Nordsee verteidigten.





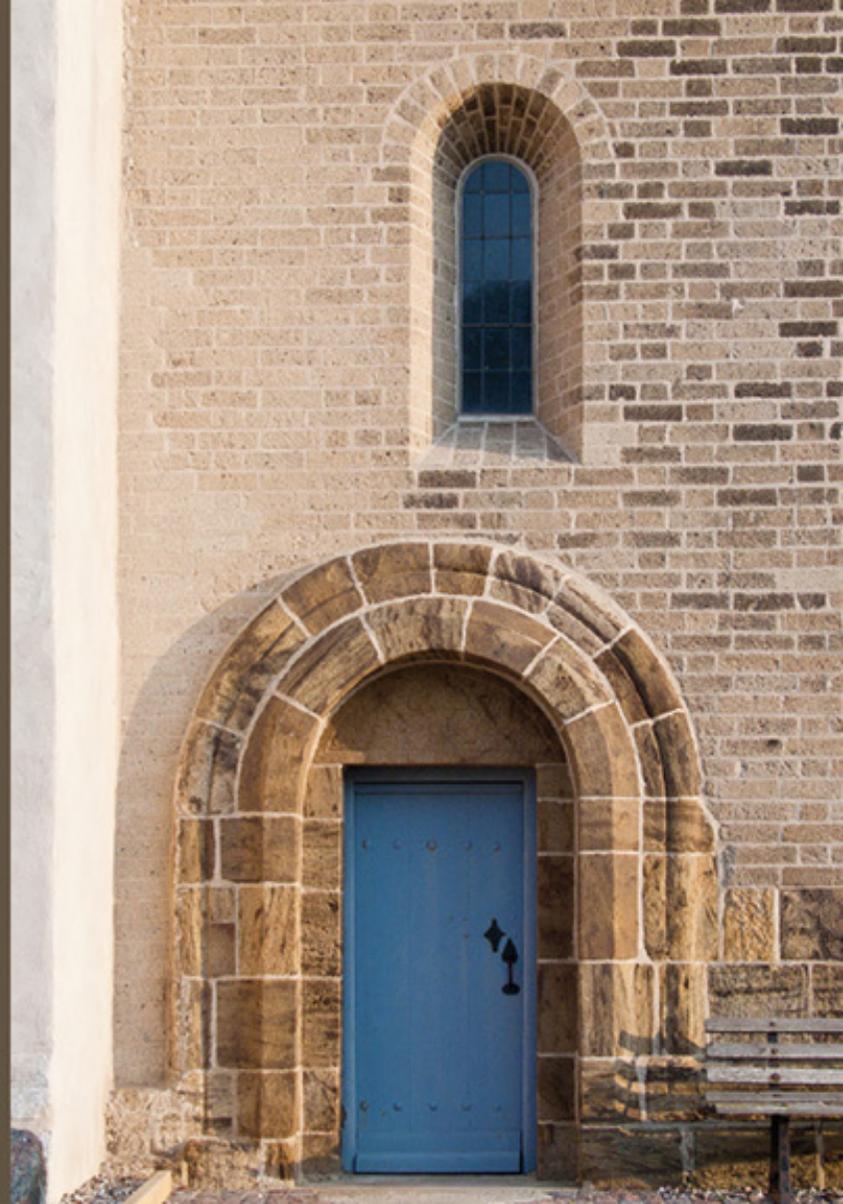
DIE CHRISTIANISIERUNG

der „Uthlande“, der heutigen Inseln und Halligen, erfolgte im ausgehenden 11. Jahrhundert. Die Standorte von vier der bedeutendsten und ältesten Kirchen liegen in gleichen Abständen auf einer Linie: St. Magnus in Tating auf Eiderstedt; St. Salvator, die Alte Kirche auf Pellworm; St. Johannis bei Nibelum auf Föhr und St. Severin bei Keitum auf Sylt. Alle vier sind vermutlich Überbauungen alter Thingplätze und die Mutterkirchen der Missionierung. Bis heute gehören sie zu den bedeutendsten Kirchen der Region.





*verputzter
Ziegelstein am
Langhaus,
Tuffstein und
bearbeitete
Feldsteine am Chor*





*Der Kirchturm –
1280 erbaut,
1611 teilweise
eingestürzt –
ist heute eine
archaisch-wichtige
Ziegelskulptur.*





Nachdem die Westwand hastig verschlossen wurde, reparierte man Nord- und Südmauer und schuf neue Eingänge von Norden und Süden. Die Fenster im Langhaus wurden dabei barockisiert und vergrößert. Damit gab man die alte Ausrichtung einer Vier-Raum-Folge vom Turm zur Apsis auf.

Ein Gemälde des jüngsten Gerichts von 1735, zwei Epitaphe und eine Reihe von Pastorenbildern des Barock sowie ein Lutherbild schmücken die Wände.





Detail der Kreuzigungsszene







Gemälde des Jüngsten Gerichts von 1735,
Ausschnitte

EDC zu Ehren
und hiesiger Kirchen zum Siml haben Ste Pist Petrus
Kerzen und der Dr. Dahn Johann Heinrich Waller
dieses Jüngste Gericht verfertigen und hieher leben lassen.
Anno 1735.



Die recht einfachen Kastenbanke sind im 18. Jahrhundert entstanden. Nur die deutlich vornehmeren und älteren Banke der Kirchenvorsteher sind beschnitzt und lassen vermuten, dass sie ursprünglich das Chorgestühl der Kirche bildeten.



Nach 1700 war der Wohlstand wieder soweit angewachsen, dass die Häupter der großen Familien an die Verschönerung ihrer Kirche dachten. Im selben Jahr, als die Insel sich eine neue moderne Deichordnung gab, schaffte sie auch eine neue Orgel für ihre Alte Kirche an. Die alte Orgel war beileibe nicht „aufgebraucht“, sie konnte nach Ostenfeld verkauft werden. Man wählte den bedeutendsten Orgelbauer Norddeutschlands, Arp Schnitger. Er wird die Orgel in Hamburg vorgefertigt haben, die Teile sind dann auf Lastseglern die Elbe hinab und über die Nordsee an den Deich bei der Alten Kirche gebracht worden. Transport und Aufbau waren sicherlich riskant und mühsam, leider fehlen uns heute sämtliche Quellen aus der Entstehungszeit 1711.



DIE ARP-SCHNITGER-ORGEL

Ein Großteil der Empore wird von der barocken Orgel eingenommen, die seit 1711 die Westseite der Alten Kirche krönt. Seit 1525 ist eine Orgel in dieser Kirche bezeugt, also noch vor der Reformation. Diese wurde wohl 1611 zerstört und beim Wiederaufbau des Langhauses ersetzt. Diese zweite Orgel wurde 1710 nach Ostfeld verkauft, um dem heutigen Instrument Platz zu machen.

Dieses Instrument gehört zu den Spätwerken des Künstlers Arp Schnitger (geboren 1648 in Brake, gestorben 1719 in Neuenfelde). Er war einer der berühmtesten Orgelbauer seiner Zeit und nicht nur für den Orgelbau sondern auch für die Orgelmusik Nordeuropas prägend.

Der Prospekt aus naturfarbiger Eiche zeigt in seiner schlichten Geschlossenheit die künstlerische Vollendung barocken Orgelbaus. Die zugehörige Stifertafel hat ihren Platz an der Nordwand.





Die gelungene Restaurierung wird sichtbar im organischen Zusammenklang von alten und neuen Materialien.





Vorgängerorgeln

Ab 1593 ist ein Organist nachgewiesen. 1710 wurde das bis dahin verwendete Orgelpositiv nach Ostenfeld bei Husum verkauft und 1776 durch einen Neubau von Boye Lorentzen ersetzt.

Neubau durch Arp Schnitger 1711

1710/11 wurde die heutige Orgel mit 24 Registern auf Hauptwerk, Brustwerk und Pedal gebaut. Das Gehäuse aus Eichenholz, die Windladen und die Hälfte der Register sind noch original erhalten. Damit ist sie das einzige erhaltene Instrument von Schnitger in Schleswig-Holstein. Die Flachfelder zwischen Pedalturm und Hauptwerk sind nicht klingend und haben dekorative Funktion, wie es auch bei anderen Spätwerken Schnitgers wie in Sneek (1711) und Itzehoe (1719) zu verzeichnen ist.

Umbauten im 18. und 19. Jahrhundert

Reparaturen fanden 1754 durch Johann Daniel Busch, 1781 durch Boye Lorentzen und 1865 durch Friedrich Christian Theodor Schulze (Rendsburg) statt, die aber alle nicht in die Disposition eingriffen.

1890 – 1892 baute Emil Hansen (Flensburg) die Orgel um. Er ersetzte die Hälfte der Register entsprechend dem Zeitgeschmack, einschließlich der Pfeifen im Prospekt. Die ganze Orgel wurde einen halben Ton höher gestimmt, indem alle Pfeifen zwei Halbtöne hochgerückt und entsprechend verkürzt wurden.

Restaurierungen und Umbauten im 20. Jahrhundert

1954 restaurierte Emil Brandt (Quickborn) die Orgel und stellte die ursprüngliche Disposition wieder her. Die Arbeit blieb aber unbefriedigend.

1987 – 1989 folgte eine gründliche Restaurierung durch die Orgelwerkstatt Hillebrand (Altwarmbüchen), der unter anderem die Pedalklavatur mit kurzer Oktave rekonstruierte. Alle späteren Register von Hansen und Brandt wurden ersetzt und die verlorenen Schnitger-Register meisterhaft rekonstruiert. Hillebrand reparierte die Windladen und fertigte neue Tastaturbeläge aus Buchsbaum und Ebenholz an. Am 6. Mai 1990 wurde die Orgel wieder festlich eingeweiht.

(Quelle: Wikipedia)



I Hauptwerk CDEFGA-c3

Prinzipal	8' S/H
Gedackt	8' S
Oktave	4' S
Spitzflöte	4' S
Nasat	2 2/3' H
Superoktave	2' S
Gemshorn	2' S
Rauschpfeife II	H
Mixtur IV-VI	H
Trompete	8' H

II Brustwerk CDEFGA-c3

Gedackt	8' S
Waldflöte	4' S
Oktave	2' H
Sesquialtera II	H
Scharf IV	H
Dulzian	8' H
Tremulant	H

Pedal CDE-d1

Quintadena	16' S
Prinzipal	8' S/H ⁴¹
Oktave	4' H
Nachthorn	2' H
Mixtur VI	H
Posaune	16' S/H ⁴²
Trompete	8' H
Cornet	2' H

S = Schnitger (1711)

H = Hillebrand (1987–89)

Manual-Schiebekoppel II/I

2 Zimbelsterne

Calcant

3 Ventilzüge für die drei Werke

⁴¹ C-f im Prospekt von Hillebrand, fis-d auf Lade von Schnitger

⁴² Becher, Kehlen und Zungen von Schnitger, Köpfe und Stiefel von Hillebrand

Technische Daten

Register: 24

Pfeifenreihen: 32

Windversorgung: Blasbälge: 4 Kellbälge aus Eiche (3 von Schnitger), von denen einer als Magazinbalg an das elektrische Gebläse angeschlossen ist

Winddruck: 58 mmWS

Traktur: Tontraktur: mechanisch

Registertraktur: mechanisch

Stimmung: wohltemperiert, Neidhardt 3 „für eine große Stadt“, Tonhöhe etwas über ein Halbton über a1 = 440 Hz



